



# Deutsche Baumpflegetage 2016

Im April lockten die Deutschen Baumpflegetage einmal mehr die Fachwelt nach Augsburg. Das Branchentreffen der Baumpfleger fand vom 26. bis zum 28. April 2016 in der Messe Augsburg statt. Auch dieses Mal konnte wieder ein internationales Fachpublikum begrüßt werden. Neben Experten aus Russland und den USA besuchten auch Fachleute aus Japan und Neuseeland die Veranstaltung.

Nicht nur der Messebereich war größer als im Vorjahr, auch das Angebot an Vorträgen und Praxisvorführungen konnte erweitert werden. Insgesamt 1.450 Tagungsteilnehmer aus 17 Ländern waren nach Augsburg gekommen, um an dem Baumpflege-Event teilzunehmen, das inzwischen für viele Baumpfleger zu einer festen Tradition geworden ist. Es fand in diesem Jahr bereits zum 24. Mal statt. Im Großen Saal und im Kletterforum wurden rund 50 Vorträge und Praxisvorführungen angeboten. Während die Fachtagung im Großen Saal an allen drei Veranstaltungstagen Vorträge zu drei Themenschwerpunkten anbot, richteten sich die Beiträge im Kletterforum wie gewohnt vor allem an die Praktiker.

In den Pausen hatten die Besucher der Baumpflegetage die Möglichkeit, sich bei den 131 Ausstellern im erweiterten Messebereich über die neuesten Produkte und Entwicklungen der Branche zu informieren. Im Foyer stellte die diesjährige Posterausstellung alternative Baumarten für Wald und Stadt vor, z. B. die Silberlinde oder die Flatterulme, und informierte über die Sturmfestigkeit von Bäumen sowie Fra-

## Der keltische Baumkreis

Im Außenbereich der Deutschen Baumpflegetage 2016 stellte die Baumschule Lorenz von Ehren in diesem Jahr den keltischen Baumkreis vor. Dieses Horoskop der etwas anderen Art besteht aus 21 Bäumen, die im Kreis angeordnet sind und den Jahresverlauf abbilden. Nach dem Motto „Weißt du welcher Baum du bist?“ konnten sich Besucher an allen drei Tagen mithilfe von Hinweistafeln und anhand ihres Geburtstages über ihren persönlichen Baum informieren. Jedem Baum werden dabei bestimmte Charaktereigenschaften zugeschrieben. J. Fischer



*Der Keltische Baumkreis auf dem Außengelände der Messe Augsburg weckte die Neugier der Besucher.*

gen des Baumschutzes. Außerdem war natürlich auch 2016 wieder die Ausstellung ArborArt „Bäume-Holz-Kunst“ zu sehen.

Fachpartner waren in diesem Jahr die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) und das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF). Ob es um die richtige Ansprache des Asiatischen Laubholzbockkäfers (ALB) ging oder die Unterschiede zwischen den wichtigsten pathogenen Pilzen, bei Fragen rund um den Baumschutz wurde der interessierte Besucher am Stand der LWF im Foyer stets gut beraten. Was passiert eigentlich, wenn die Motorsäge abrutscht und in die Schnittschutzhose schneidet? Wie funktioniert die Schnittschutzeinlage eigentlich genau und worauf sollte ich bei der Wahl der richtigen Arbeitsschutzausrüstung unbedingt achten? Diese Fragen konnte man sich am KWF-Stand im Messebereich beantworten lassen. Außerdem informierte das KWF über seine vier Prüfsiegel und zeigte Produkte, die vom Kuratorium regelmäßig auf Sicherheit, Tauglichkeit, Umwelt- und Gesundheitsschutz getestet werden.

## Die Fachtagung

### Alleen und Verkehrssicherheit

Nach den Grußworten von **Prof. Dr. Dirk Dujesiefken** und **Reiner Erben**, Umweltreferent der Stadt Augsburg, begann die Fachtagung im „Großen Saal“. Thema an diesem ersten Tag war der Alleenschutz.

In dem ersten Fachvortrag des Tages schilderte Dr. Peter Sanftleben, Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern, die Situation der Alleen in seinem Bundesland und wies auf aktuelle Probleme im Hinblick auf die Baumgesundheit, insbesondere bei den Kastanien, hin. Dennoch stellte er fest, dass Alleenschutz und Verkehrssicherheit keine Gegensätze sein müssen.

**Dr. Detlev Lipphard** vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) sieht hingegen in Alleen und straßenbegleitenden Baumreihen eine Gefahr für den Straßenverkehr und somit für Leben und Gesundheit. Er stellte in seinem Vortrag „Bäume am Straßenrand – leider eine Gefahr“ die Position des DVR heraus. Laut Lipphard ist dem Schutz bestehender Alleen zwar ein hoher Stellenwert beizumessen, grundsätzlich sollte jedoch auf die Neuanpflanzung von Bäumen entlang von Straßen verzichtet werden.

**Uwe Ellmers** von der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) stellte in seinem Referat die „Richtlinien für passiven Schutz an Straßen durch Fahrzeugrückhaltesysteme – RPS 2009“ vor und erklärte, dass die Anzahl an Unfällen am Baum laut Unfallstatistik in Deutschland noch immer einen hohen Anteil am Unfallgeschehen habe. Die RPS solle deshalb dabei helfen, den Verkehr an bestehende Alleen anzupassen und das Entstehen neuer potenzieller Gefahrenquellen zu vermeiden.

**Katharina Brückmann** vom BUND, Landesverband Mecklenburg-Vorpommern, vertrat in dieser Frage eine ganz andere Meinung. Sie sieht die Alleen in Deutschland bei konsequenter Umsetzung der RPS vor dem Aus und plädierte daher für eine Überarbeitung der in der RPS enthaltenen Regelungen.

Über das Risikoverhalten des Menschen im Straßenverkehr referierte abschließend noch **Prof. Dr. Rüdiger Trimpop** vom Institut für Psychologie an der Universität Jena. Trimpop sieht den richtigen Lösungsweg nicht darin, alle potenziellen



*Der Gehölzpathologe Prof. Dr. Heinz Butin (an dritter Stelle v. l. zusammen mit seiner Frau) war nach Augsburg gekommen, um sein ganz persönliches Exemplar des ihm gewidmeten Jahrbuchs der Baumpflege entgegenzunehmen.*

Gefahrenquellen abzuschaffen, in diesem Fall durch die Fällung von Alleebäumen, sondern vielmehr in der Schulung des richtigen Umgangs mit diesen Gefahren.

Die anschließende Podiumsdiskussion entwickelte sich zu einem lösungsorientierten Austausch. Neben den Referenten des Vormittags nahmen noch der Jurist **Dr. Jörg-Michael Günther** vom Umweltministerium Nordrhein-Westfalen sowie der Geschäftsführer der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) **Jürgen Rohrbach** an der Debatte teil. Einigkeit herrschte darüber, dass das Fällen der Bäume stets das letzte Mittel sein sollte. Hinsichtlich der Forderung von Jürgen Rohrbach und Katharina Brückmann nach einer schnellen Überarbeitung der RPS signalisierte Uwe Ellmers seine Gesprächsbereitschaft, indem er zugab, dass die RPS im Hinblick auf die Bäume vielleicht tatsächlich etwas zu kurz greife.

Nach einem kurzen Überblick zum aktuellen Stand der Überarbeitung der ZTV-Baumpflege von **Prof. Dr. Dirk Dujesiefken** skizzierte **Dr. Henrik Weiß** aus Dresden in seinem Vortrag die Auswirkungen von Kappungen und ihre Konsequenzen für Baumbiologie und -statik. „Kappungen sind keine Baumpflege, sondern Baumzerstörung“, betonte er. Der Kronenverlust schädige die Baumfunktionen und somit die Vitalität von Bäumen dauerhaft und gefährde langfristig oft die Bruch- und Standfestigkeit erheblich. Das Resultat sei ein sehr hoher Kontroll- und Pflegeaufwand für die gekappten Bäume, folgerte Weiß.

Der Tag fand seinen Abschluss in dem Vortrag des freien Architekten und Gartenplaners Günter Mader aus Ettlingen, der zu dem Thema „Planen und gestalten mit Formgehölzen“ referierte.

### Baumkrankheiten und Vorsorge

Der Themenblock Baumkrankheiten und Vorsorge, der an diesem Tag zu Ehren des Gehölzpathologen **Prof. Dr. Heinz Butin** stattfand, sprach sichtlich eine Vielzahl der Besucher in Augsburg an. Der Saal war bereits am frühen Morgen so gut gefüllt, dass nicht mehr alle Teilnehmer einen Sitzplatz fanden. Viele Zuhörer setzten sich deshalb bereitwillig entlang der Wände auf den Boden, um den Vorträgen trotzdem folgen zu können.







Fotos: J. Fischer

Der „Große Saal“ war stets gut gefüllt.

Nach dem einleitenden Vortrag über das Wirken von Prof. Butin, gehalten von Prof. Dr. Tadeusz Kowalski von der Universität Krakau in Polen, gab Prof. Dr. Ottmar Holdenrieder von der ETH Zürich einen kurzen Überblick über die aktuellen Trends und zukünftigen Herausforderungen in der Baumpathologie auf Grundlage aktueller Forschung. Im Anschluss referierte Prof. Kowalski über das Eschentriebsterben sowie neuartige Krankheiten an Buche und Ahorn. Insbesondere für die Esche in urbanen Bereichen sah Kowalski die Lage kritisch. Nicht überall habe die Durchseuchung schon ihren Höhepunkt erreicht. Mit steigenden Schäden sei daher auch zukünftig zu rechnen. Hier könnten widerstandsfähigere Sorten wie *Fraxinus pennsylvanica* oder *Fraxinus americana* in der Stadt sinnvolle Alternativen sein.

Über den Eichenprozessionsspinner (EPS) in Bayern informierte Bernhard Look in Vertretung von Dr. Dr. Gabriele Lobinger von der LWF. Er beschrieb den EPS als eine typische Art des Offenlandes, die sich seit den 1990er-Jahren immer mehr in Bayern ausbreitet. Trotz rückläufiger Befallszahlen im Wald seit 2009 sind im Offenland chronisch hohe Populationsdichten zu beobachten. Deshalb sei ein flächiges Überwachungssystem unverzichtbar, folgerte Look. Im Vortrag von Dr. Horst Stobbe und Oliver Gaiser vom Institut für Baumpflege in Hamburg stand anschließend das Rosskastanien-Sterben im Mittelpunkt, im Speziellen der Schaderreger *Pseudomonas*. Vor allem die Bruchsicherheit sahen die beiden Experten bei starkem Pilzbefall bedroht und erklärten, dass zurzeit keine Bekämpfungsmöglichkeiten

bekannt seien. Eine gründliche Vor- und Nachsorge sei daher entscheidend, um die Ausbreitung des Rosskastanien-Sterbens einzudämmen.

Nach einem Vortrag über die Auswirkungen des Klimawandels auf Schadinsekten am Beispiel der Gebirgsfichtenblattwespe von Dr. Ralf Petercord, LWF, referierte Dr. Thomas Schröder (Julius-Kühn-Institut, seit März 2016 im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) in Bonn tätig) über neue Schadorganismen an Bäumen in der EU.

Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf Quarantäneschadorganismen wie dem Asiatischen Laubholzbockkäfer. Schröder betonte, dass die Zahl neuer Schadorganismen an Bäumen EU-weit zunehme. Oftmals würden jedoch die Alternativen zur Fällung fehlen. „Hier ist weiterführende Forschungsarbeit unerlässlich“, stellte Schröder fest. Doch solle man keine Wunder erwarten. Kurzfristige Lösungen seien auch auf diesem Weg nicht zu erwarten. Die Entwicklung geeigneter Frühwarnsysteme als Element der Vorsorge sei daher aktuell besonders wichtig.

Wann sind Desinfektionen von Schnitt- und Arbeitswerkzeugen in der Baumpflege notwendig? Dieser Frage widmete sich Prof. Dr. Rolf Kehr von der Hochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen (HAWK) in seinem Vortrag. Seiner Meinung nach sind Werkzeugdesinfektionen vor allem bei Viren, aggressiven Bakterien, Gefäßerkrankungen, Quarantäne-Erkrankungen und unklaren, potenziell neuartigen Absterbe-Erscheinungen sinnvoll. Für die Infektion seien jedoch die Werkzeuge weniger wichtig als vielmehr die Wundgröße und der Schnitzeitpunkt. Ein besonderes Gefährdungspotenzial sah Kehr in der nicht sachgerechten Behandlung von anfallenden Holzabfällen, sowie Schnitt- und Häckselgut.

Am Ende des zweiten Veranstaltungstages ging Dr. Hannes Lemme von der LWF noch auf die aktuelle Situation des Asiatischen Laubholzbockkäfers in Bayern ein. Neben den jüngsten Funden und der Verbreitung des Quarantäneschädling in Bayern, beschrieb Lemme auch die wesentlichen Erkennungsmerkmale des Käfers. Er betonte außerdem, dass eine Ausrottung des ALB in

## Das Kletterforum

Das Kletterforum bot auch 2016 ein maßgeschneidertes Programm für die Praktiker in der Baumpflege. Erstmals in diesem Jahr wurde von den Organisatoren auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Theorie und Praxis geachtet. Es gab daher ebenso viele Fachvorträge wie Praxisvorführungen, die alle Facetten widerspiegeln sollten, die der Beruf des Baumpflegers zu bieten hat. Wie schon im letzten Jahr wurden auch 2016 Simultanübersetzungen in Deutsch, Englisch und Französisch angeboten. Red.



Takashi Osaka aus Nagano, Japan, gab im Kletterforum einen Einblick in die japanische Baumpflegepraxis.

Deutschland unbedingt notwendig sei und dass eine solche Maßnahme im Augenblick durchaus noch erfolgreich sein könne. Zur Vorbereitung einer Ausrottungsmaßnahme sei ein intensives und systematisches Monitoring unerlässlich, betonte Lemme.

#### Baumkontrolle und Baumpflege

Zum Auftakt des letzten Veranstaltungstages klärte **Peter Tretter** vom KWF das Plenum über die vielfältigen biologischen Gefährdungen beim Arbeiten im Wald auf. Dabei ging er neben den bekannten Gefahren wie bspw. durch Eichenprozessionsspinner oder Zecken auch auf Bakterien, Viren und allergene Pflanzen ein und gab Tipps für den richtigen Umgang mit diesen Gefahren.

Nach dem anschließenden Vortrag von **Prof. Dr. Andreas Roloff** von der Technischen Universität Dresden über den Alterungsprozess von Bäumen und die daraus resultierenden Folgen für die Vitalitäts-Interpretation referierte **Yannick Kämper** von der HAWK Göttingen über die Totholzentwicklung an Rosskastanien mit Vitalitätsproblemen. Wie schnell verläuft die Neubildung von Totholz und wie schnell bricht es? Das waren die zentralen Fragen der Untersuchung Kämpers, die er an verschiedenen Rosskastanien im Bereich des Burgwalls des Wasserschlosses Kemnad bei Bochum in Nordrhein-Westfalen durchführte. Er stellte fest, dass innerhalb eines Jahres mehr als 25 % aller erfassten Totäste versagten. Die Rosskastanien mit der höchsten Anzahl versagter Äste wiesen zudem auch die höchsten Totholzneubildungsraten auf, wobei die Neubildungsrate im Durchschnitt über der Versagensrate lag, so Kämper weiter.

Um den Umgang mit Bäumen im Rahmen von Baumaßnahmen ging es im Vortrag von **Mark Pommnitz** vom Sachverständigenbüro Leitsch, Nauheim. Er zeigte auf, dass viele Schäden an Bäumen in der Stadt, insbesondere im Wurzelbereich, nicht rechtzeitig erkannt werden. Schutz von Bäumen auf Baustellen dürfe daher nicht als Luxus missverstanden werden, sondern vielmehr als eine sich finanziell selbsttragende, gutachterliche Tätigkeit zur Sicherstellung der Verkehrssicherheit und zur Abwehr finanzieller Schäden des Baumeigentümers, appellierte Pommnitz.

Am Nachmittag schilderte **Josef Valentin Herrmann** von der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau



„Time to say Goodbye“ – Dirk Dujesiefken (l.) dankte Andreas Roloff im Anschluss an dessen letzten Vortrag zum Baum des Jahres für die langjährige Zusammenarbeit.

(LWG) seine Erfahrungen im Umgang mit Mykorrhizapräparaten an Stadtbäumen im Rahmen des Projektes „Stadtgrün 2021“. Herrmann stellte die Frage, wie relevant derzeitige Mykorrhiza-Pilzpräparate für die Praxis der Arbokultur sind. So konnten keine Unterschiede zwischen mit Mykorrhiza-Pilzpräparaten behandelten und unbehandelten Stadtbäumen hinsichtlich Häufigkeit und Intensität der Mykorrhizierung sowie der jeweiligen Mykorrhiza-Pilzgemeinschaft festgestellt werden. Vielmehr bestimmen laut Herrmann Baumart und Standort die jeweilige Mykorrhiza-Pilzgemeinschaft.

Im Vortrag von **Dr. Jörg-Michael Günther** aus Nordrhein-Westfalen stand das aktuelle Haftungs- und Naturschutzrecht im Falle von Schäden durch Baumwurzeln auf Nachbargrundstücken im Fokus. Wann darf ich Teile des Nachbarbaumes, die mein Grundstück beeinträchtigen, entfernen und was sollte ich dabei bedenken? Vor der Durchführung einer entsprechenden Maßnahme sollte man sich umfassend informieren und wenn möglich das Gespräch mit dem Baumeigentümer suchen, sagte Günther. Das Vorliegen einer Genehmigung sei unbedingt erforderlich, denn, so Günther: „Wer ohne Genehmigung sägt, begeht eine Ordnungswidrigkeit.“

#### Wie klingt die Linde?

In diesem Jahr zum letzten Mal präsentierte Prof. Roloff mit der Winterlinde (*Tilia cordata*) den aktuellen Baum des Jahres. Roloff leitete seinen Vortrag mit einem musikalischen Beitrag ein. Er sang das bekannte Volkslied „Am Brunnen vor dem Tore“ und begleitete sich selbst dabei auf einer Gitarre aus Lindenholz. Es folgte wie gewohnt eine eindrucksvolle Bilderreihe der Winterlinde im Jahresverlauf. Roloff informierte das Plenum über Biologie, Ökologie, Verbreitung und Nutzung der Winterlinde. Er beschrieb typische Merkmale und Eigenschaften dieser charakteristischen Baumart mit ihrem herzförmigen Habitus. Eine Eigenart der Winterlinde sei bspw. die Ausbildung von Innenwurzeln, mit denen faules Holz im Innern des Stammes recycelt werde, erläuterte Roloff und scherzte: „Ein bisschen Selbstkannibalismus darf schon sein.“ Zum Schluss hatte Roloff noch eine besondere Überraschung vorbereitet. Erstmals hatte er noch ein zweites Instrument mitgebracht: Ein Saxofon. Auf dem Instrument, das zur Gruppe der Holzbläser gehört, da der Ton durch ein hölzernes Rohrblatt erzeugt wird, das in diesem Fall natürlich aus Lindenholz bestand, spielte er – passend zu seinem letzten Auftritt dieser Art – „Time to say goodbye“ von Andrea Bocelli.

Die Deutschen Baumpflegetage 2017 finden vom 25. bis zum 27. April 2017 wieder in Augsburg statt. Nähere Informationen finden Sie unter [www.forumbaumpflege.de](http://www.forumbaumpflege.de).

J. Fischer